

---

# Das Grab der Stieftochter Keplers in Walderbach in der Oberpfalz.

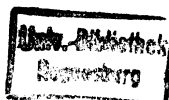
Von Dr. Heinrich Huber

Regierungsrat 1. Kl. am Landtagsarchiv München.

Bekanntlich ist die Grabstätte Keplers in Regensburg schon wenige Jahre nach seinem Tode den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges, der gerade damals vor Regensburgs Mauern wütete, zum Opfer gefallen. Kein Anzeichen in dem noch erhaltenen evangelischen Friedhof St. Peter in Regensburg deutet heute darauf hin, wo die sterblichen Reste des Unsterblichen zur ewigen Ruhe beftattet wurden. Auch die Grabstätten seiner beiden Gattinnen und seiner zahlreichen Kinder sind längst verschollen. Dagegen hat sich, was bisher völlig unbekannt war, das Grab der Stieftochter Keplers in der Oberpfalz und zwar in der berühmten Kloster- und jetzigen Pfarrkirche Walderbach am Regen erhalten.

Kepler hatte im Jahre 1597 in Graz eine junge Witwe, Barbara Mül-ler von Mühlegg, geheiratet, die aus ihrer ersten Ehe mit einem gewissen Lorentz eine Tochter Regina — „die Regerl“ nennt sie einmal Kepler in einem Brief vom 30. Mai 1601 an seine Gattin — mitbrachte. Wir wissen aus einem Briefe Keplers vom 10. November 1608 an Fabricius, daß sich Regina Lorentz im Jahre 1608 mit Philipp Ehem verheiratete. Philipp Ehem, aus dem vornehmen Augsbürgischen Geschlecht der Ehem stammend, Sohn des kurpfälzischen Geheimen Rates und Großkanzlers Christoph Ehem zu Heidelberg, war nach Beendigung seiner akademischen Studien von Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz als kurfürstlicher „Agent“ am Kaiserlichen Hofe (nach heutigen Begriffen also etwa als Bevollmächtigter und Korrespondent) angestellt worden. Da der damalige deutsche Kaiser, Rudolf II., in Prag residierte, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß Ehem dort, am Orte seiner dienstlichen Tätigkeit, der Familie Kepler nahetrat, die von 1600 bis 1612 ebenfalls in Prag lebte. Nach dem Tode des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz (1610) kam Philipp Ehem in kurpfalz-bayerischen Diensten als Pfleger nach Pfaffenhofen bei Kastl (jetzt Bezirksamts Neumarkt i. Opf.) und im Jahre 1617 als Richter des infolge der Einführung der Reformation aufgehobenen Klosters Walderbach dorthin.

Regina Ehem, von der sich ein Brief aus Pfaffenhofen vom September 1612 an ihren Stiefvater wegen seiner beabsichtigten zweiten Ehe erhalten



hat, starb im September 1617 zu Walderbach im Alter von 27 Jahren und wurde — entsprechend einem herkömmlichen Vorrecht der Klosterbeamten — in der Walderbacher Klosterkirche bestattet. Ihr Stiefvater Kepler reiste aus diesem Anlaß von Linz, wo er damals als Lehrer der Mathematik am ständisch-protestantischen Gymnasium angestellt war, über Passau und Regensburg nach Walderbach und brachte seine älteste, damals fünfzehnjährige Tochter Sufanna zur Fortführung des verwaisten Haushaltes dorthin, wie es sein Schwiegerohn Ehem dringend gewünscht hatte.

Die Grabplatte für „Regina Ehemia“, Gattin des „Philippus Praefectus Walderbacensis“ ist aus Sandstein und befindet sich, schon sehr abgetreten, im Plattenboden des Presbyteriums der Pfarrkirche, unmittelbar an der Nordwand. Es darf wohl angenommen werden, daß die sterblichen Überreste der Stieftochter Keplers noch unter der Grabplatte ruhen. In den „Kunstdenkmälern Bayerns“, Heft Roding, wird die Grabplatte zwar erwähnt, doch ist es dem Bearbeiter entgangen, um welche bedeutungsvolle Grabstätte es sich hier handelt; vielmehr werden dort irrtümlich die Namen Regina Ehemia als die Vornamen der Verstorbenen angesehen und ihr, bezw. ihres Gatten Familienname als „nicht genannt“ bezeichnet.

Im Jahre 1619 oder 1620 verheiratete sich Philipp Ehem nochmals und zwar mit der verwitweten Tochter Magdalena des Cäsar Calandrini in Nürnberg, welche in erster Ehe mit Scipio Gentilis\*), Consiliarius der Stadt Nürnberg und Professor primarius zu Altdorf verheiratet gewesen war.

Einige Jahre später, im Jahre 1625, mußte Ehem Walderbach verlassen, da nach der Schlacht am Weißen Berge (1620), in der der Landesherr der Oberpfalz, Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, seinem Vetter, dem Herzog Maximilian I. von Bayern unterlag, die Oberpfalz von Maximilian besetzt, in Verwaltung genommen und gewaltsam dem Katholizismus zugeführt wurde. Ehem zog sich, aller Einkünfte beraubt, mit seiner Familie zu dem Vater seiner zweiten Gattin, Cäsar Calandrini, nach Schwabach zurück. Seine weiteren Lebensschicksale sind nicht bekannt.

In tiefer Ergriffenheit stehen wir in der feierlichen Dämmerung des mittelalterlichen Gotteshauses zu Walderbach an derselben Stelle, an der vor mehr als 300 Jahren schon Johannes Kepler in Trauer gestanden ist, vor der unscheinbaren Grabplatte mit den sterblichen Überresten der jungen, blühenden Frau, in deren Adern zwar kein Keplerblut rollte, die dem Geistesgewaltigen aber in kindlicher Verehrung nahe stehen durfte, und die — in ihren ruhelosen Lebensschicksalen nicht unähnlich dem großen Manne selbst — fern von ihrer bergumkränzten Heimat in der grünen Steiermark, fern auch von den vertrauten Stätten ihrer Jugend in der goldenen Kaiserstadt Prag, in dem weltfernen oberpfälzischen Dörflein am Regen ihre letzte Ruhestätte gefunden hat, nur ein paar Meilen von der Stadt entfernt, in der dreizehn Jahre später Johannes Kepler selbst in geweihter Erde zur ewigen Ruhe gelegt wurde.

(Quellen: Staatsarchiv Amberg. Subdelegierte Registratur Nr. 1211, 1228; Geistliche Sachen Nr. 5610—5613.)

\*) Über Gentilis f. Allg. Deutsche Biographie 8, 576.